DEMOKRATIEBILDUNG AN SCHULEN

Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Eichstätt

INHALTSÜBERSICHT

1 Begrüßung & Vorstellung

2 Warum Demokratiebildung?

3 Was machen wir?

4 Herausforderungen & Hürden

Gefördert vom

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Landkreis Eichstätt

kreisjugendring eichstätt

„Was ist eigentlich Demokratie?“

16-jähriger Schüler ein Jahr, nachdem ich bei ihm an der Schule war

„Mir hat die Geschichte besonders gut gefallen, bei der wir sagen konnten, wann die Radikalisierung hätte vorbeugen können. Das fand ich sehr spannend!“

Schülerin einer 8. Klasse

„Wir haben vor zwei Jahren einen Podcast über den Klassenrat gemacht. Manche haben die Begriffe um Demokratie dadurch extrem verinnerlicht. Ich denke, das wäre mit ganz normalem Unterricht und einer Kurzprobe definitiv nicht so gewesen.“

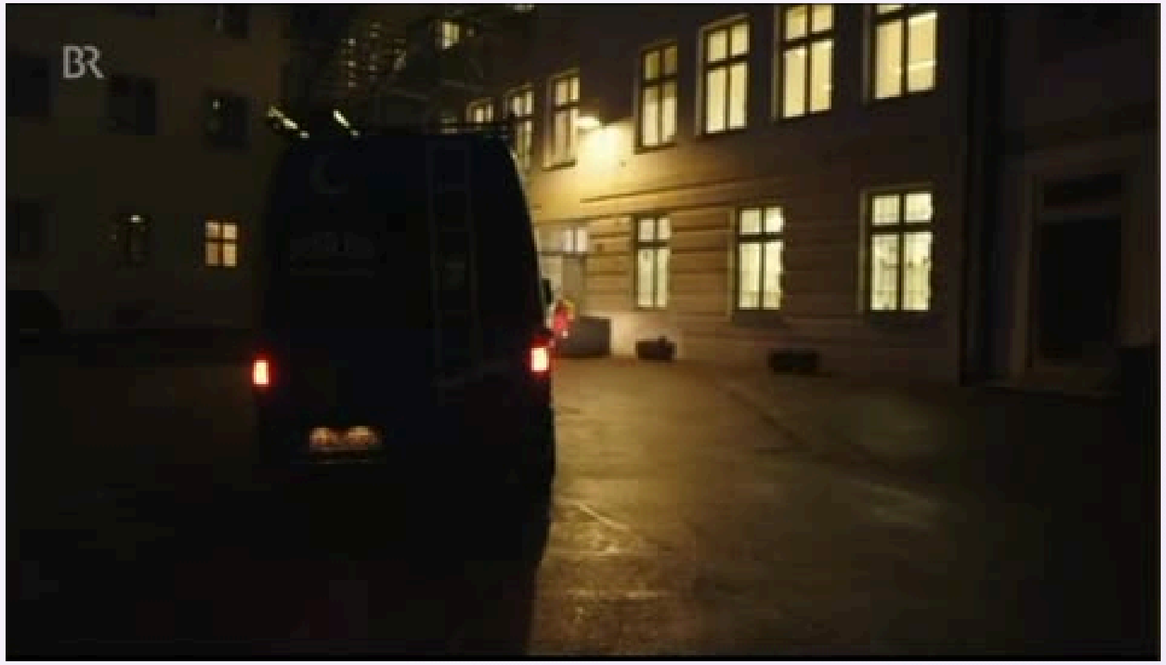
Lehrerin Mittelschule 5. Klasse

„Wir haben bereits mehrfach die U-18 Wahl mit unseren Deutschklassen besucht und davon sehr profitiert. Mit viel Geduld wurde unseren Schülern jede Frage beantwortet und sie bekamen einen wertvollen Einblick in das Parteien System und dessen Funktionalität. Besonders toll war, dass sich die Mitarbeiterinnen von Demokratie Leben so gut darauf einlassen konnten, alles in einfacher Sprache zu erklären. Unsere Schüler fühlten sich ernst genommen und hatten Spaß an den interaktiven Aufgaben mitzuarbeiten.“

Lehrerin Berufsschule DKBS-Klassen

1. VORSTELLUNG DER PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE





PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE IM LANDKREIS EICHSTÄTT

Federführendes Amt (FA)

Landkreis Eichstätt Bereich Kommunale Jugendarbeit

- trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Partnerschaft für Demokratie
- zuständig für Antragstellung auf und Weiterleitung der Zuwendung von Bundesmitteln aus dem Bundesprogramm
- Überprüfung der ordnungsgemäßen Verwendung der Bundesmittel
- fachliche Begleitung der Gremien

Koordinierungs- und Fachstelle (KuF)

Kreisjugendring Eichstätt

- Gesamtkoordination der Partnerschaft für Demokratie in Zusammenarbeit mit dem Federführenden Amt und den Gremien
- inhaltlich-fachliche Beratung von Projektträgern
- fachliche Begleitung der Gremien
- kann auch Antragsteller sein

Bündnis (bis 2024 Begleitausschuss)

- Zusammenschluss aller relevanten demokratischen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure
- mehrheitlich mit zivilgesellschaftlichen Organisationen besetzt
- zuständig für strategische Planung und Organisation der Partnerschaft
- prüft, welche der von den zivilgesellschaftlichen Trägern eingereichten Projekte der Zielerreichung dienen und spricht eine Förderempfehlung aus

Jugendforum

- stärkt die Beteiligung von jungen Menschen an der Partnerschaft
- verfügt über einen Jugendfonds für selbstkonzipierte Projekte
- wird von Jugendlichen in einer selbst gewählten Form eigenständig organisiert, geleitet und trägt zur Ausgestaltung der Partnerschaft bei

Antragstellung

Vor dem Projekt:
1. Projektantrag und Kosten- und Finanzierungsplan bei KuF einreichen
2. Bündnissitzung abwarten

Während des Projektes:
3. Mittel bei KuF anfordern
4. Belege sammeln, dokumentieren
5. Projekt durchführen

Nach Abschluss des Projektes:
6. Verwendungsnachweis einreichen
   a. zahlenmäßiger Nachweis
   b. Sachbericht
   c. Belegliste

Weitere Infos, Unterlagen, geförderte Projekte unter **www.demokratieleben-ei.de**

Kommunale Jugendarbeit
Melike Bozlak
M.Bozlak@lra-ei.bayern.de
08421 / 70 3081

Kreisjugendring Eichstätt
Andrea Bittlmayer
Andrea.Bittlmayer@kjr-ei.de
08422 / 99 633 46

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben!

PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE IM LANDKREIS EICHSTÄTT

Ziele

- Stärkung der demokratischen Kultur vor Ort
- Vorbeugung demokratiefeindlicher und menschenverachtender Phänomene
- Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements
- Förderung von Einzelmaßnahmen/Projekten von nicht-staatlichen Organisationen
- Aufbau und Förderung partizipativer Strukturen auf verschiedenen Ebenen

Zielgruppe

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- deren Bezugspersonen, Fachkräfte und Multiplikatoren
- Personen mit Migrationskompetenz
- zivilgesellschaftliche, politische und staatliche Akteure
- Kreisgemeinden, lokale Unternehmen
- Schulen, Bildungseinrichtungen, Kitas
- Sicherheitsbehörden
- breite Öffentlichkeit
- Medien

Mögliche Themen und Formate

- Projekte, Aktionstage, Workshops, Fachvorträge, Seminare, Planspiele uvm.
- Jugendbeteiligung in Gemeinden
- Diskriminierung, Formen von Rassismen, Rechtsextremismus und -populismus
- Prävention von Extremismus
- Toleranz, Vielfalt, Respekt, Freiheit, Menschenrechte
- Demokratiförderung, Grundrechte, Wahlen
- Desinformation, Fake News
- Interkulturelle Begegnung, Dialog

Förderung

- gefördert werden Projekte und **Einzelmaßnahmen** von zivilgesellschaftlichen Organisationen
- auch für Projekte **von Jugendlichen für Jugendliche** stehen eigene Mittel zur Verfügung

Antragstellung

Vor dem Projekt:
1. Projektantrag und Kosten- und Finanzierungsplan bei KuF einreichen
2. Bündnissitzung abwarten

Während des Projektes:
3. Mittel bei KuF anfordern
4. Belege sammeln, dokumentieren
5. Projekt durchführen

Nach Abschluss des Projektes:
6. Verwendungsnachweis einreichen
   a. zahlenmäßiger Nachweis
   b. Sachbericht
   c. Belegliste

Weitere Infos, Unterlagen, geförderte Projekte unter **www.demokratieleben-ei.de**

Kommunale Jugendarbeit
Melike Bozlak
M.Bozlak@lra-ei.bayern.de
08421 / 70 3081

Kreisjugendring Eichstätt
Andrea Bittlmayer
Andrea.Bittlmayer@kjr-ei.de
08422 / 99 633 46

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

2. WARUM DEMOKRATIEBILDUNG AN SCHULEN?

1

KINDERRECHTE

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention: Recht auf Beteiligung & Mitbestimmung.

2

SELBSTWIRKSAMKEIT

Albert Bandura: Das Erleben, mit dem eigenen Handeln etwas zu bewirken.

3

MÜNDIGER MENSCH

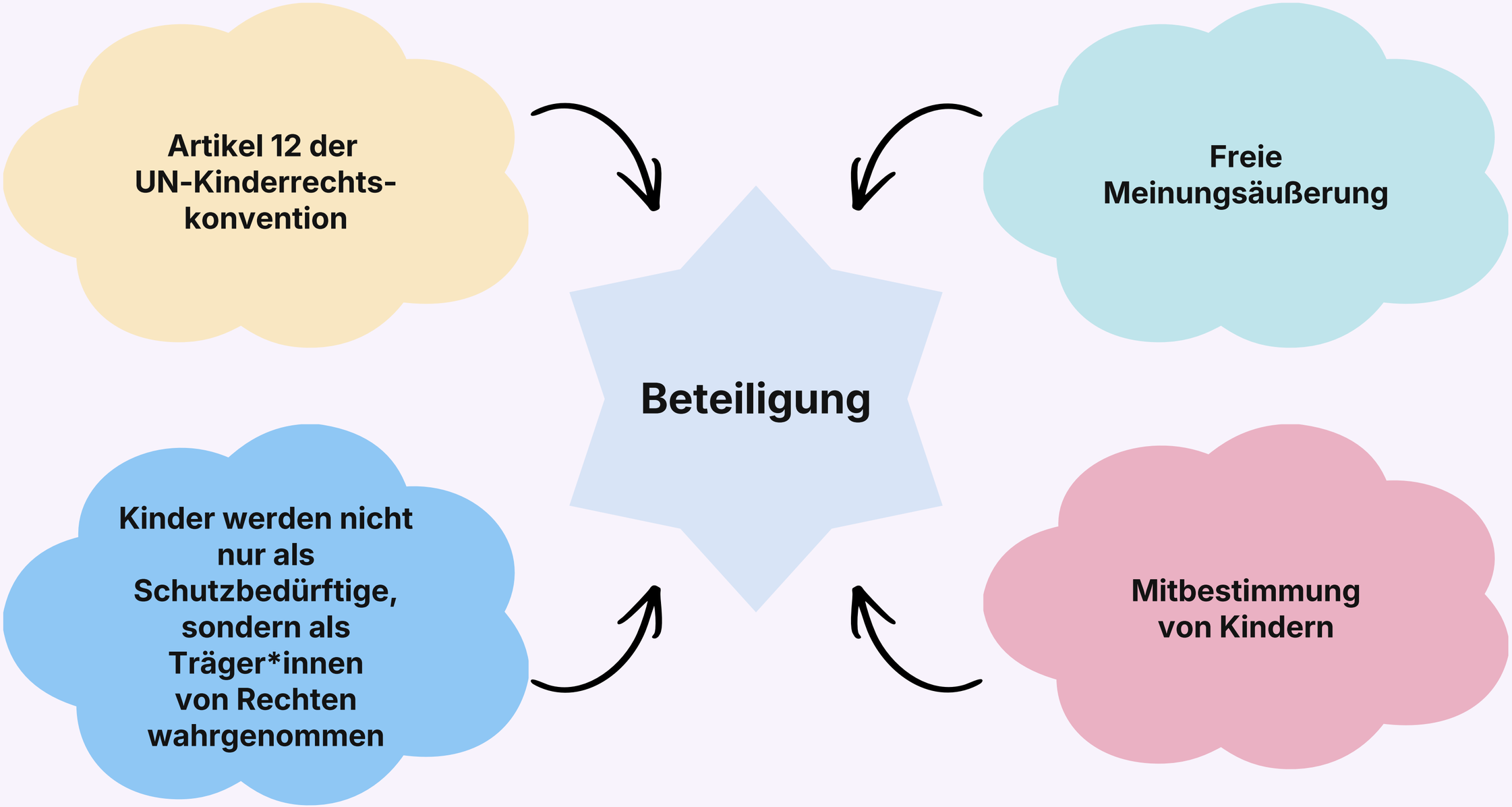
Theodor W. Adorno: Erziehung zur Selbstbestimmung und kritischer Reflexion.

4

PARTIZIPATIONSLEITER

Roger Hart: Stufen von Scheinbeteiligung hin zu echter Selbstverwaltung.

KINDER HABEN EIN RECHT AUF BETEILIGUNG



SELBSTWIRKSAMKEIT STÄRKEN

Konzept nach Albert Bandura

„ICH KANN ETWAS BEWIRKEN“

Kinder und Jugendliche erleben unmittelbar, dass das eigene Handeln spürbare Veränderungen bringt.

KOMPETENZENTWICKLUNG

Entwicklung von individuellen Handlungsmöglichkeiten und sozialen Kompetenzen im Alltag.

VERTRAUEN AUFBAUEN

Durch Beteiligung und positive Erfolgserfahrungen Vertrauen in eigene Fähigkeiten gewinnen.

WIRKUNG ERFAHREN

Erleben, dass die eigene Stimme und das eigene Handeln direkte Auswirkungen auf die Umwelt und Gemeinschaft haben.



Erziehung zum mündigen Menschen

Pädagogischer Ansatz nach Theodor W. Adorno

Kritisches Denken

Förderung von selbstständigem Denken und der Fähigkeit, vorgegebene Meinungen und Strukturen zu hinterfragen.



Eigenständige Urteilsfähigkeit

Fähigkeit entwickeln, sich ein differenziertes eigenes Bild von komplexen Sachverhalten zu machen.

Autoritäten hinterfragen

Gelerntes und gesellschaftliche Machtstrukturen reflektieren und kritisch einordnen können.

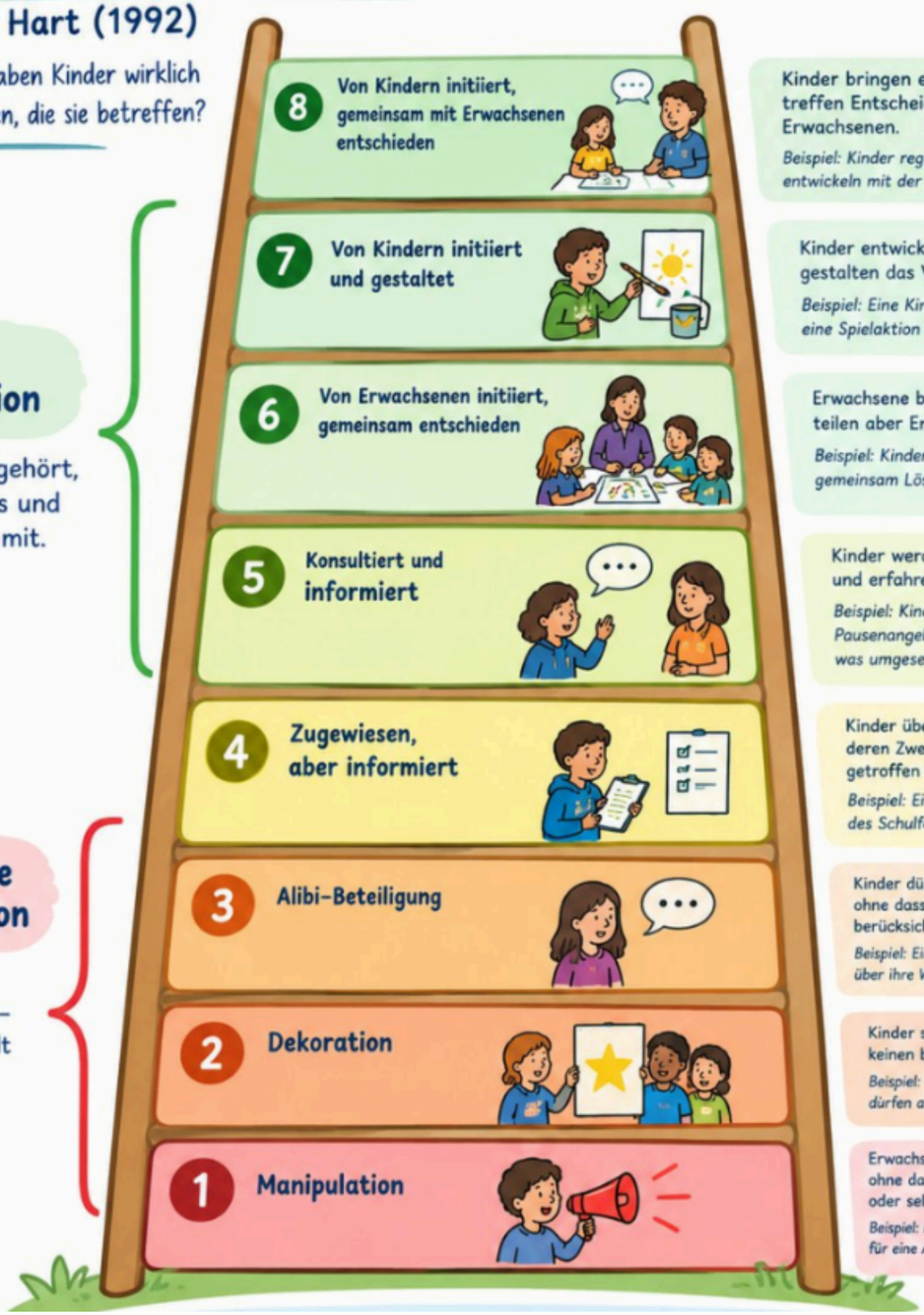
Position beziehen

Nicht einfach vorgegebene Muster übernehmen, sondern eine fundierte, eigene Haltung einnehmen.

PARTIZIPATIONSLEITER

nach Roger Hart (1992)

Wie viel Einfluss haben Kinder wirklich auf Entscheidungen, die sie betreffen?



Echte Partizipation

Kinder werden gehört, nehmen Einfluss und gestalten aktiv mit.

Keine echte Partizipation

Kinder sind nicht wirklich beteiligt – ihre Meinung zählt nicht oder nur scheinbar.

8 Von Kindern initiiert, gemeinsam mit Erwachsenen entschieden

Kinder bringen eigene Anliegen ein und treffen Entscheidungen gemeinsam mit Erwachsenen.

Beispiel: Kinder regen einen Ruheraum an und entwickeln mit der Schulleitung ein Konzept.

7 Von Kindern initiiert und gestaltet

Kinder entwickeln eigene Ideen und gestalten das Vorhaben weitgehend selbst.

Beispiel: Eine Kindergruppe organisiert eine Spielaktion für die Pause.

6 Von Erwachsenen initiiert, gemeinsam entschieden

Erwachsene bringen ein Vorhaben auf den Weg, teilen aber Entscheidungen mit den Kindern.

Beispiel: Kinder und Erwachsene entwickeln gemeinsam Lösungen für die Schulhofgestaltung.

5 Konsultiert und informiert

Kinder werden nach ihrer Meinung gefragt und erfahren, wie diese verwendet wird.

Beispiel: Kinder bewerten verschiedene Pausenangebote. Die Schule gibt Rückmeldung, was umgesetzt wird und warum.

4 Zugewiesen, aber informiert

Kinder übernehmen eine Aufgabe, verstehen deren Zweck und wissen, wer die Entscheidung getroffen hat.

Beispiel: Eine Kindergruppe gestaltet einen Teil des Schulfestes im vorgegebenen Rahmen.

3 Alibi-Beteiligung

Kinder dürfen scheinbar ihre Stimme einbringen, ohne dass klar ist, ob oder wie ihre Meinung berücksichtigt wird.

Beispiel: Einige Kinder sprechen bei einer Veranstaltung über ihre Wünsche, ohne an der Planung beteiligt zu sein.

2 Dekoration

Kinder sind sichtbar dabei, haben aber keinen bedeutsamen Einfluss.

Beispiel: Kinder gestalten eine Veranstaltung mit, dürfen aber nur vorgegebene Aufgaben übernehmen.

1 Manipulation

Erwachsene nutzen Kinder für ihre eigenen Ziele, ohne dass die Kinder den Zweck verstehen oder selbstbestimmt mitwirken.

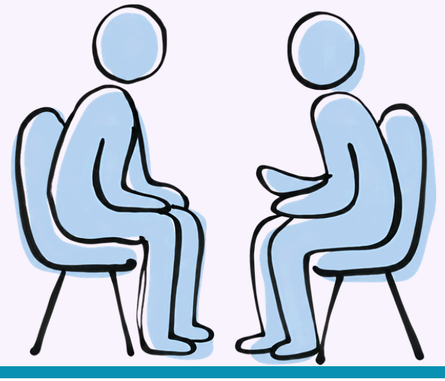
Beispiel: Kinder werden öffentlich als Unterstützer:innen für eine Aktion präsentiert, obwohl sie nicht wissen, wofür.

3.WAS MACHEN WIR? – UNSERE ARBEIT & ANGEBOTE

ANGEBOTE FÜR SCHÜLER*INNEN

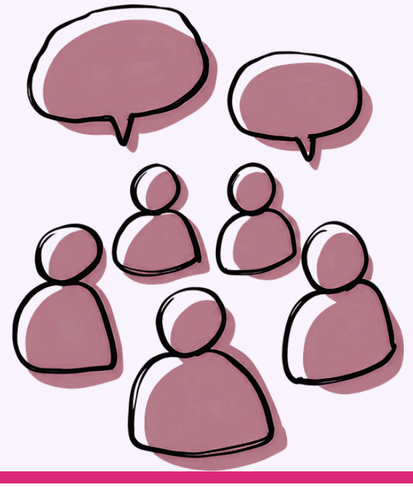
Demokratie erleben, Werte stärken, Mitbestimmung fördern & Prävention.





LEHRKRÄFTE & SCHULLEITUNGEN

Strukturelle Unterstützung, Einzelfallberatung, Begleitung & Schulungen.



GREMIEN & NETZWERKE

Kommunale Jugendhilfe, „Demokratie leben!“ & lokale Allianzen.

ANGEBOTE FÜR SCHÜLER*INNEN

1. PRAKTISCH ERLEBEN & GESTALTEN

Projekte direkt mit Schüler*innen durchführen

Planspiel: Demokratie im antiken Griechenland

U18-Wahl und politische Beteiligungsformate

Entscheidungsfähigkeit & eigenständige Urteilskraft fördern

- Privilegien und gesellschaftliche Ungleichheiten reflektieren

2. WERTE & KOMPETENZEN

- Wertevermittlung: Menschenwürde, Toleranz, Respekt, Gleichberechtigung
- Vielfalt & Akzeptanz stärken, u.a. LGBTQIA+
- Förderung von Empathie und Perspektivenwechsel
- Eigene Meinung entwickeln & vertreten
- Umgang mit unterschiedlichen Positionen & Konflikten

ANGEBOTE FÜR SCHÜLER*INNEN

3. BETEILIGUNG AN SCHULEN

- Unterstützung von SMV und Klassensprecher*innen
- Stärkung schulischer Beteiligungsstrukturen
- Moderationstools & Methoden zur Entscheidungsfindung
- Kooperation mit Schulen & pädagogischen Fachkräften
- Begleitung eigener Schüler*innenprojekte

4. EXTREMISMUSPRÄVENTION

- Radikalisierungsmechanismen verstehen & erkennen
- Auseinandersetzung mit Extremismus, Terrorismus & Populismus
- Prävention von menschenfeindlichen Einstellungen
- Umgang mit Fake News, Desinformation & Medienkompetenz

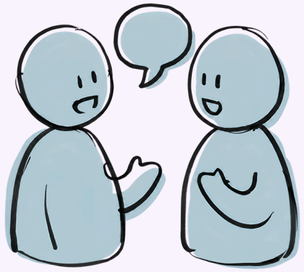


ANGEBOTE FÜR SCHULLEITER*INNEN & LEHRKRÄFTE

1. STRUKTURELLE UNTERSTÜTZUNG

- Demokratiebildung im Schulprofil verankern
- Beteiligungsstrukturen & Schulkultur weiterentwickeln



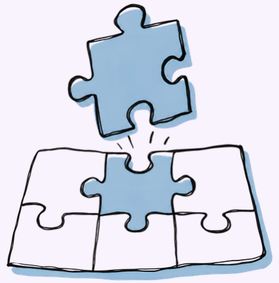


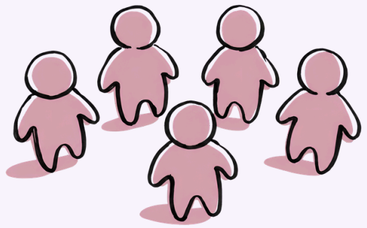
2. BERATUNG IM EINZELFALL

- Beratung bei Konflikten, Vorfällen & Herausforderungen
- Strategien gegen demokratiefeindliche Tendenzen

3. PROJEKTBEGLEITUNG

- Gemeinsame Entwicklung schulbezogener Projekte
- Unterstützung bei nachhaltiger Verankerung





4. MULTIPLIKATOR*INNENSCHULUNGEN

- Fortbildungen zu Methoden & Handlungssicherheit
- Sensibilisierung für Radikalisierung & Extremismus

POLITISCHE GREMIENARBEIT, NETZWERKE & KOOPERATIONEN

KOMMUNALE GREMIEN

Arbeit z. B. im Jugendhilfeausschuss: Rechtliche, finanzielle und strategische Weichenstellung zur Absicherung von Partizipationsrechten.

„DEMOKRATIE LEBEN!“

Förderung lokaler Partnerschaften, kommunaler Konfliktberatung sowie Projekte gegen Extremismus und für gesellschaftliche Vielfalt.

LOKALE ALLIANZEN

Vernetzung von Zivilgesellschaft, Vereinen und Politik vor Ort zur Verteidigung einer stabilen, demokratischen Kultur.

4. Herausforderungen & Hürden der Demokratiebildung

1. Zugang & Zusammenarbeit

- Schulen sind teilweise schwer zu erreichen.
- Anfragen entstehen häufig erst, wenn bereits konkrete Konflikte aufgetreten sind.
- Wahrnehmung eher als Krisenintervention statt als präventive Bildungsarbeit.
- Es fehlt oft an frühzeitigen, kontinuierlichen Kooperationsstrukturen.

2. Fehlende Verankerung

- Einzelne Projekte bleiben häufig nur punktuelle Maßnahmen.
- Gefahr kurzfristiger Wirkungen ohne langfristige Struktur.
- Demokratiebildung ist nicht fest im Schulprofil verankert.
- Fehlen verbindlicher Beteiligungsstrukturen & Zuständigkeiten.

4. Herausforderungen & Hürden der Demokratiebildung

∞ 3. Nachhaltigkeit & Wirkung

- Einzelmaßnahmen können nachhaltige Veränderungen nur begrenzt bewirken.
- Bedarf an Kontinuität, Wiederholung und festen Ansprechpartner*innen.
- Unterstützung muss auf allen Ebenen greifen (Schüler*innen, Lehrkräfte, Schulleitung).

? 4. Unsere zentrale Herausforderung

Wie schaffen wir es, Demokratiebildung von einer punktuellen Maßnahme zu einem festen Bestandteil der Schulkultur zu machen?

HÜRDEN AUS SICHT DER SCHULE

UNSICHERHEIT & KONFLIKTANGST

- Unklarheit, wie weit bei politischen Themen Position bezogen werden darf.
- Sorge vor Beschwerden führt zum Vermeiden kontroverser Themen.

BEGRIFFLICHE VERWECHSLUNG

- Parteipolitische Neutralität wird fälschlicherweise mit gesellschaftlicher Wertneutralität gleichgesetzt.

FEHLENDE HANDLUNGSSICHERHEIT

Unsicherheiten im direkten Umgang mit Rassismus, Diskriminierung, Extremismus & demokratiefeindlichen Äußerungen im Schulalltag.



Welche Hürden stehen im Weg?

Strukturelle Hürde Kulturelle Hürden Emotionale Hürden

